

Gutachten zur Akkreditierung

des Studiengangs

M.A. Wissenschaftsphilosophie

an der Universität Münster

schriftliches Gutachten¹

Gutachter:

Prof. Dr. Volker Gadenne

Universität Linz, Institut für Philosophie und Wissenschaftstheorie

Koordination:

Guido Lauen

Geschäftsstelle AQAS, Bonn

¹ Der Masterstudiengang Wissenschaftsphilosophie sollte ursprünglich gemeinsam mit zwei weiteren Masterstudiengängen (Kulturanthropologie/Volkskunde und Sozialanthropologie/Ethnologie) in einem Paket betrachtet werden. Kurz vor der Vor-Ort-Begehung an der Universität Münster, die am 31.5./1.6.2010 stattgefunden hat, ist der für Wissenschaftsphilosophie vorgesehene Fachgutachter ausgeschieden. Gemeinsam mit der Universität Münster wurde deshalb beschlossen, die Begutachtung des Studiengangs Wissenschaftsphilosophie in einem schriftlichen Verfahren nachzuholen. Fragen zur Qualitätssicherung und zur Studierbarkeit waren bereits bei der Vor-Ort-Begehung erschöpfend diskutiert worden. Insofern bezieht sich das vorliegende Gutachten schwerpunktmäßig auf die Ziele des Studiengangs, das Curriculum, die Berufsfeldorientierung und die Ressourcen.

1. Akkreditierungsentscheidung

Im Umlaufverfahren vom 01.04.2011 hat die Akkreditierungskommission Folgendes beschlossen:

1. Der Studiengang „**Wissenschaftsphilosophie**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ an der **Universität Münster** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) ohne Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.
2. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang.
3. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **starker forschungsorientiertes** Profil fest.
4. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2016**. Sollte der Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Empfehlung

Für die längerfristige Entwicklung des Studiengangs wird empfohlen, Erkenntnistheorie als Grundlage der Wissenschaftsphilosophie und Wissenschaftsethik explizit in das Curriculum aufzunehmen.

2. Profil und Ziele

Im Studiengang Wissenschaftsphilosophie sollen Studierende grundlegende und weiterführende Kenntnisse der Begrifflichkeiten, Fragestellungen und Positionen der Wissenschaftsphilosophie erwerben und mit den Methoden wissenschaftsphilosophischer Arbeit vertraut gemacht werden. Das Ziel des Studiums besteht zum einen im Erwerb fachspezifischer Kenntnisse im Bereich der Wissenschaftsphilosophie und benachbarter Disziplinen sowie im Erwerb von Kompetenzen im Hinblick auf einen analytisch-kritischen Umgang mit wissenschaftlichen Texten und Positionen. Zum anderen sollen den Studierenden im Rahmen des Masterstudiengangs wissenschaftspraktische und berufsqualifizierende Fähigkeiten, insbesondere im Hinblick auf die eigene Positionierung im wissenschaftlichen Diskurs (z.B. Präsentations- und Kommunikationskompetenzen), vermittelt werden. Zudem sollen Studierende mit den aktuellen wissenschaftsphilosophischen Debatten und ihren interdisziplinären Dimensionen vertraut gemacht werden und somit einen direkten Zugang zur gegenwärtigen Forschungslandschaft der Wissenschaftsphilosophie und zu gesellschaftlich relevanten Bezügen der Wissenschaftsphilosophie erhalten. Wissenschaftsphilosophie soll in ihrer gesamten systematischen und historischen Breite, durch die Einbeziehung aller großen Disziplinengruppen und die damit gegebene konsequente interdisziplinäre Ausrichtung behandelt werden. Für die Studierenden besteht durch die thematische Strukturierung der einzelnen Module eine Spezialisierungsmöglichkeit im Bereich der Wissenschaftsphilosophie der Natur- oder der Sozial- oder der Geistes-/Kulturwissenschaften. Diese Spezialisierung kann noch durch das Belegen entsprechender interdisziplinärer Lehrveranstaltungen in anderen Fächern vertieft werden. Im dritten Semester bietet der Studiengang auch die Möglichkeit eines Studiums an einer ausländischen Hochschule mit wissenschaftsphilosophischen Schwerpunkten und interdisziplinär ausgerichteten wissenschaftsphilosophischen Studiengängen. Die Schwerpunkte des Studiums liegen laut Antrag erstens auf den theoretischen Grundlagen und der Geschichte der Wissenschaftsphilosophie, zweitens auf der Anwendung wissenschaftsphilosophischer Begriffe

und Methoden auf die Einzelwissenschaften (d.h. auf einzelne Disziplinen der Natur-, der Sozial- und der Geistes- und Kulturwissenschaften) sowie drittens auf der interdisziplinären Auseinandersetzung mit aktuellen wissenschaftsphilosophischen Debatten und Forschungsfeldern. Studierende des Masterstudiengangs Wissenschaftsphilosophie sollen am Ende des Studiums in der Lage sein, komplexe wissenschaftsphilosophische Problemkonstellationen zu erkennen und zu bewerten sowie Lösungsstrategien für sie zu entwickeln.

Bewertung

Die Ziele des Studiengangs sind klar und überzeugend dargestellt: Es geht um den Erwerb fachspezifischer Kenntnisse und analytischer Kompetenzen und darüber hinaus um die Vermittlung wissenschaftspraktischer und berufsqualifizierender Fähigkeiten. Damit ist der Studiengang an wissenschaftsadäquaten fachlichen und überfachlichen Bildungszielen orientiert. Er trägt zur wissenschaftlichen und zur Berufsbefähigung der Studierenden bei, weiterhin zu ihrer bürgerschaftlichen Teilhabe und ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

Der Studiengang steht in Einklang mit dem Profil der Universität und dem Lehr- und Forschungsprofil der Fakultät Geschichte und Philosophie. Er ist als konsekutiver und eher forschungsorientierter Studiengang konzipiert.

Die Universität Münster verfügt über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit, und es ist davon auszugehen, dass dieses auch im Masterstudiengang Wissenschaftsphilosophie Anwendung findet.

3. Curriculum

Voraussetzung für den Zugang zum Masterstudiengang Wissenschaftsphilosophie ist die Absolvierung eines naturwissenschaftlichen, sozialwissenschaftlichen oder geistes-/kulturwissenschaftlichen Studiengangs mit einer Regelstudienzeit von mindestens sechs Semestern mit einer Abschlussnote von mindestens 2,5.

Der Masterstudiengang Wissenschaftsphilosophie sieht grundsätzlich zwei alternative Studienverläufe vor. Entscheidend ist hierbei, dass die Studierenden im dritten Semester wählen können, ob sie ein Semester an einer ausländischen Universität studieren oder in demselben Zeitraum die Module „Aktuelle Forschungsfelder“ und „Forschung und Praxis“ an der Universität Münster absolvieren wollen. Der Masterstudiengang Wissenschaftsphilosophie ist in drei große Abschnitte und sechs Module eingeteilt: Im ersten Studienjahr (1. und 2. Semester) stehen neben den theoretischen „Grundlagen der Wissenschaftsphilosophie“ (18 CP) die benachbarten Disziplinen der „Ontologie der Wissenschaften“ (12 CP), die „spezielle Wissenschaftsphilosophie“ (18 CP), die insbesondere die Wissenschaftstheorie der Einzelwissenschaften umfasst sowie das Modul „interdisziplinäre Forschungsfelder“ (12 CP), das der interdisziplinären Verknüpfung und Vertiefung wissenschaftsphilosophischer Themen gewidmet ist. Letzteres bietet eine Wahlmöglichkeit zwischen fachspezifischen Lehrangeboten (z.B. Physik, Biologie, Medizin, Geschichte, Theologie etc.), interdisziplinären Angeboten und Veranstaltungen zur Theoretischen Philosophie (insbesondere Erkenntnistheorie, Sprachphilosophie). Im 3. Semester können Studierende zwischen einem Studium der Wissenschaftsphilosophie im Ausland (30 CP) oder einem auf aktuelle Forschungsfelder (12 CP) der Wissenschaftsphilosophie konzentrierten Studium und der Absolvierung eines praxisorientierten Moduls (18 CP) wählen. Das 4. Semester ist der Erarbeitung der Masterarbeit (28 CP), begleitet durch ein Masterkolloquium (2 CP), vorbehalten.

70% der Module sind Pflichtmodule und 30% sind Wahlpflichtmodule.

Bewertung

Das Curriculum ist inhaltlich und didaktisch sinnvoll aufgebaut: Es umfasst die allgemeinen Themen der Wissenschaftsphilosophie ebenso wie die speziellen Inhalte der Wissenschaftstheorie einzelner Gruppen von Wissenschaften.

Aus einer philosophischen Perspektive könnte man die Frage aufwerfen, warum die Erkenntnistheorie, in der die Wissenschaftstheorie ihre Wurzeln hat, im vorliegenden Curriculum nicht als Pflichtveranstaltung vorkommt (s. Empfehlung 1). Doch kann sie immerhin in Modul 4 gewählt werden, wenn auch aus mehreren Angeboten. Weiterhin ist es möglich, in der Veranstaltung „Grundlagen der Wissenschaftsphilosophie“ die für die heutige Wissenschaftstheorie zentralen Resultate der Erkenntnistheorie mit zu behandeln.

Im Hinblick auf die weitere Entwicklung des Curriculums wäre zudem zu empfehlen, die Wissenschaftsethik explizit im Curriculum zu verankern (s. Empfehlung 1). Ethische Fragen in den Wissenschaften werden heute mit Recht als sehr wichtig erachtet (z.B. ethische Richtlinien einzelner Disziplinen, Fehlverhalten in der Wissenschaft, Fälschung von Daten, Plagiat etc.). Die Wissenschaftsphilosophie ist für derartige ethische Fragen zuständig. Entsprechende Lehrangebote an der Universität Münster sind vorhanden. Sie sollte längerfristig zu einem festen Bestandteil des Curriculums werden.

Insgesamt ist das Curriculum jedoch auch in der vorliegenden Form überzeugend. Das Verhältnis zwischen Wissensvermittlung und dem Erwerb analytischer sowie praktischer Fähigkeiten ist ausgewogen. Auch fachübergreifendes Wissen und kommunikative Kompetenzen werden erworben. Das Curriculum ist somit zielführend im Hinblick auf die zuvor definierten Bildungsziele.

Die Zugangsvoraussetzungen und das Auswahlverfahren für den Studiengang sind ebenfalls klar definiert und zielführend.

Der Studiengang ist modularisiert und entspricht dem ECTS. Die einzelnen Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert. Die Lernergebnisse der einzelnen Module sind an den Gesamtzielen des Studiengangs orientiert. Die Modulprüfungen sind im Hinblick auf die Qualifikationsziele angemessen.

4. Berufsfeldorientierung

Durch das Studium des Masterstudiengangs Wissenschaftsphilosophie sollen Kompetenzen vermittelt werden, für die eine breite, wenn auch beruflich offene Nachfrage besteht. Wesentliche Elemente dieser Kompetenzen sind: Die Fähigkeit zum Verständnis und zur klaren Formulierung von Problemstellungen theoretischer und praktischer Art sowie zur kritischen Bewertung von Positionen und begründeten Stellungnahme zu Lösungsvorschlägen; die Fähigkeit, die für ein Problem erforderlichen Informationen selbstständig zu sammeln, auszuwerten und in geeigneter Weise zu präsentieren; die Kenntnis von begrifflichen und historischen Zusammenhängen, die unserem gegenwärtigen Selbstverständnis und unseren gegenwärtigen gesellschaftlichen Institutionen und Praktiken zu Grunde liegen. Absolvent/innen, die diese Kompetenzen erworben haben, besitzen laut Antrag auf dem Arbeitsmarkt realistische Chancen. Der Studiengang soll insbesondere für einen Einstieg in folgende Berufsfelder qualifizieren: Wissenschaftsjournalismus (z. B. Tages- und Wochenzeitungen mit Wissenschaftsressort, Wissenschaftsmagazine); Wissenschaftsmanagement; Wissenschaftsförderung (z. B. Deutsche Forschungsgemeinschaft); Wissenschaftspolitik (Forschungs- und Bildungsministerien); Verlagswesen (Wissenschaftsverlage) sowie akademische Wissenschaftstheorie und Philosophie der Einzelwissenschaften.

Bewertung

Die Studierenden werden durch diesen Studiengang auf besondere Weise zum wissenschaftlichen Arbeiten befähigt. Der Studiengang enthält außerdem mehrere Elemente zur Berufsbefähigung der Studierenden. Mehrere Berufsfelder, für die der Studiengang qualifiziert, werden im Antrag explizit genannt.

5. Ressourcen

Dem Studiengang stehen acht Professuren, zwei unbefristete Ratsstellen, eine befristete Ratsstelle, 6 ½ Mitarbeiterstellen sowie neun Lehraufträge zur Verfügung, wobei laut Antrag auch ohne Einsatz von Lehraufträgen das Lehrangebot gesichert ist. Der Umfang des Studienplatzangebots soll bei 10 Studienplätzen pro Jahr liegen.

In der Präsenzbibliothek des Philosophischen Seminars stehen insgesamt ca. 70.000 Bände (jährlicher Zuwachs ca. 400 Bände) sowie 41 Zeitschriften zur Verfügung. In der Bibliothek des Philosophischen Seminars sowie in der Universitätsbibliothek stehen den Studierenden auch eine Reihe von PC-Arbeitsplätzen mit Internetanschluss zur Verfügung. Ferner ist das Philosophische Seminar derzeit bemüht, eine Nutzbarkeit des WLAN-Netzes der Universität auch in den Instituträumlichkeiten und der Seminarbibliothek zu ermöglichen. Durch geplante bauliche Veränderungen ist mit einer deutlichen Verbesserung der Raumsituation zu rechnen. Für die interdisziplinären Anteile wurden Kooperationsvereinbarungen geschlossen.

Bewertung

Die genannten Ressourcen sind für den Studiengang ausreichend. Seine Durchführung ist sowohl hinsichtlich der qualitativen als auch quantitativen personellen, sachlichen und räumlichen Ausstattung, auch unter Berücksichtigung von Verflechtungen mit anderen Studiengängen, gut gesichert.

6. Zusammenfassende Bewertung

Der Masterstudiengang Wissenschaftsphilosophie, wie er hier konzipiert wurde, vermag ausgesprochen zu überzeugen. Er vermittelt die zentralen Inhalte und Kompetenzen des Faches und darüber hinaus Kompetenzen, die zur Lösung unterschiedlicher Probleme auf allen Gebieten relevant sind. Er ist interdisziplinär ausgerichtet. Obwohl er in erster Linie forschungsorientiert ist, enthält er auch ausgiebig praxisbezogene Elemente. Die Berufsmöglichkeiten der Studierenden werden auf adäquate Weise berücksichtigt.

Der Studiengang ist weiterhin sehr gut eingebunden in den Fachbereich Geschichte und Philosophie der Universität Münster und die fachnahmen Zentren (z.B. Wissenschaftstheorie). Insgesamt erfüllt er somit die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse sowie die Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen.